

Demokratiefestival in Berlin – ein Bericht von Maher Darweesh

Ganz zufällig sah ich in mein E-Mail-Postfach, das ich für einen dreitägigen Aufenthalt in Berlin eingeladen bin.

Skeptisch begann ich meine Recherche und es stellte sich heraus, dass die Organisation „children for a better world“ für Jugendliche deutschlandweit eine große Veranstaltung organisiert, und zwar das „Demokratiefestival Generation Germany“.

Das Ziel der Veranstaltung ist, dass Jugendliche aus ganz Deutschland in den Austausch kommen und über die Demokratie in Deutschland debattieren.

Die Organisation "Children for a Better World" setzt sich für das Wohl von Kindern ein, indem sie Projekte zur Bildung, Gesundheit und sozialen Integration von benachteiligten Kindern unterstützt. Deren Ziel ist es, Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen und ihre Lebensbedingungen zu verbessern.

Die Veranstaltung wurde ausgezeichnet organisiert und alle Teilnehmer hatten 3 Tage vor Beginn die Agenda und das Bahnticket zugeschickt bekommen.

Erwartungen

Meine Motivation für die Teilnahme an der Veranstaltung war es, einen positiven Beitrag für die Gesellschaft zu leisten, durch den Austausch mit anderen Jugendlichen.

Außerdem wollte ich gerne mal die Meinung und Argumente anderer Jugendlichen über die Demokratie in Deutschland erfahren, weil mich die Perspektiven anderer Menschen sehr interessiert.

Ich hatte nicht sonderlich hohe Erwartungen an die Veranstaltung, mir war es nur wichtig mit Jugendlichen umgeben zu sein, Freundschaften zu knüpfen und den Tag über versorgt zu sein.

Der erste Tag war geprägt von der dreistündigen Fahrt nach Berlin, wir beschlossen einen Zug früher zu nehmen um früh in Berlin zu sein, damit wir auch früh genug ohne Stress im Hotel einchecken können. Als wir in Berlin-Hauptbahnhof ankamen, waren wir erstaunt von der Größe und kulturellen Vielfalt, die einen dort empfangen.

Im Hotel wurden wir herzlich von „Generation Germany“ empfangen. Anschließend wurden wir von Frau Weiß in den Europasaal begleitet, in der Spiele und sehr viele Aktivitäten angeboten wurden. In dem Saal waren auch alle anderen Jugendlichen, wir wurden dort mit Snacks und Getränken versorgt.

Nach dem Kennenlernen ging es ins riesige Auditorium mit allen Teilnehmern, wo wir von der Moderatorin Yara Hoffmann begrüßt wurden und das Programm der kommenden Tage erklärt bekamen.

Anschließend wurde auf die politische Situation im Iran aufmerksam gemacht, wo die Pressefreiheit kaum existiert und alle Journalisten, die gegen die offizielle Lesart des Staates publizieren, harte Konsequenzen zu tragen haben. In diesem Zusammenhang wurde ein Video von Natalie Amiri abgespielt, in dem sie über ihre Erfahrungen im Iran berichtete und verzweifelt nach Auswegen aus dieser schrecklichen politischen Lage suchte.

Zuletzt gab es ein vegetarisches Abendessen, damit alle Teilnehmer kulturunabhängig essen können. Außerdem waren die Essenszeiten an Iftar gebunden, da sich die Muslime im Ramadan befinden und somit sich nicht vernachlässigt fühlen sollten.

Am Ende des Tages hatten wir die Wahl zwischen sehr vielen freiwilligen Aktivitätsangeboten wie ein Konzert, Comedyshow oder Musik.

Der zweite Tag begann nach dem Frühstück im Auditorium. In den Kleingruppen begann die 1. Diskussionsrunde mit der Frage, ob Väter und Mütter genau gleichviel arbeiten und sich gemeinsam um die Betreuung des Kindes kümmern sollten.

Auf der Pro-Seite gab es die Argumente, dass der Staat bis zu 14 Monaten Elterngeld zahlt. So könnten sich demnach die Familien leisten, dass beide Elternteile gleich viel beim Kind bleiben.

Das nächste Argument war, dass Studien zeigen, dass Männer genauso gut Kinder betreuen können wie Frauen.

Das letzte Argument auf der Pro-Seite ist, dass Frauen, sobald sie weniger als Männern arbeiten, unter einer geringeren Rente leiden und stark vom Mann abhängig werden. Um das zu verhindern, wäre es besser, wenn die Frau genauso viel arbeitet wie der Mann.

Dahingehend sah die Contra-Seite ein gewichtiges Argument darin, dass Frauen im Schnitt weniger als Männer verdienen und daher der Mann arbeiten sollte, um das Maximum an Gehalt herauszuholen.

Das nächste Argument war, dass das Kind während der Schwangerschaft eine viel engere Bindung zur Mutter aufbaut, weshalb sie sich dementsprechend um das Kind kümmern sollte.

Zuletzt gab es das Argument, dass Männer berufliche Nachteile erfahren, wenn sie wegen der Kinder zuhause bleiben, weshalb es für die Karriere des Mannes besser wäre weiterzuarbeiten.

Nach einer kurzen Pause begann die zweite Diskussionsrunde, die sich mit dem Thema „Klimawandel“ befasste. Die Frage war, ob klimaschädliche Produkte teurer werden sollten. Dabei wurden wir erneut in Pro- und Contraseiten aufgeteilt und mussten diskutieren.

Auf der Proseite gab es die Argumente, dass eine höhere Mehrwertsteuer auf Fleisch dem Staat bis zu 5 Milliarden Euro bringen könnte und diese Staatseinnahmen könnte man dann in Klimaschutzprojekten investieren.

Das nächste Argument ist, dass diejenigen Staaten, die viel konsumieren und damit dem Klima schaden, dies ausgleichen sollten, weil die Menschen auf der anderen Seite der Welt mehr darunter leiden als der Konsument.

Weiterhin wurde auch das Argument vorgebracht, dass sich die Erde nicht so schnell erholen kann, wie sie ausgebeutet wird, und um das Klima zu retten, müssen wir bewusster konsumieren.

Die Contra-Seite sah das ganze anders, nämlich wäre eine Erhöhung der Steuern keine Lösung. Es wäre besser, wenn man eher die Menschen, die klimabewusst handeln, finanziell unterstützt.

Außerdem würden Preiserhöhungen ausschließlich die Unterschicht treffen bzw. diejenigen, die wenig verdienen. In den letzten Jahren sind die Preise für Lebensmittel um ca. 6 Prozent angestiegen.

Das letzte Argument war, dass wir auf klimaschädliche Produkte noch stark angewiesen sind und es noch nicht genug Alternativen gibt, z.B. sind wir auf Flugbenzin und Plastik für den Handel oder Medizinprodukte angewiesen.

Schlussendlich haben wir eine sehr intensive Diskussion geführt und konnten uns darauf einigen, dass Preisaufschläge sinnvoll sind für klimaschädliche Produkte.

Nach der Mittagspause gingen wir in die die letzte Diskussionsrunde. Das Thema war, ob man muslimische Feiertage in Deutschland einführen sollte.

Die Proseite hatte die Argumente, dass es unfair sei, dass nur Christen ihre Feiertage in Deutschland haben, somit grenze man andere Religionen aus.

Nächstes Argument war, dass maximal die Hälfte der Bevölkerung Christen und die gesetzten Feiertage nicht mehr zeitgemäß sind.

Das letzte Argument war, dass laut Umfragen viele Christen ihre Feiertage nicht religiös praktizieren, daher könnte man einen christlichen Feiertag durch einen muslimischen Feiertag ersetzen.

Die Contra-Seite argumentiert damit, dass das Christentum die deutsche Geschichte geprägt hat und daher es nachvollziehbar sei, dass es nur christliche Feiertage gibt.

Außerdem sind in Deutschland nur etwa 7 Prozent der Bevölkerung muslimisch, daher wären muslimische Feiertage für Deutschland kaum umsetzbar.

Das letzte Argument ist, dass man sich von der Arbeit oder der Schule für religiöse Veranstaltungen beurlauben könne, so sei sichergestellt, dass jeder seine Religion ausleben kann.

Wir begannen zu diskutieren, dabei war es schnell eindeutig, dass nach uns muslimische Feiertage eingeführt werden sollen.

Nach den ganzen intensiven Diskussionsphasen hatten wir eine lange Erholungspause, bis dann um 16.00 Uhr die Interviews mit den Politikern begannen.

Wir hatten Philip Thome von den Jusos und Maximilian Reiter von der FDP vor uns auf der Bühne. Anschließend hatten wir unsere Ergebnisse, die wir in den Diskussionsrunden gesammelt hatten, denen vorgestellt. Beide nahmen dazu Stellung.

Als das Gespräch vorbei war, stellte sich heraus, dass auch Christian Lindner mit einer der Gruppen im Gespräch sei, so haben wir uns auf die Suche gemacht und haben uns dieser Gruppe angeschlossen. Debattiert wurde über Preiserhöhungen, Migration und Klimaneutralität. Am Ende des Tages haben wir ein Bild mit Christian Lindner bekommen und waren sehr froh.

Fazit

Die Teilnahme am "Demokratiefestival Generation Germany", organisiert von "Children for a Better World", war eine bereichernde Erfahrung, die meine Erwartungen übertroffen hat. Trotz anfänglicher Skepsis erwies sich die Veranstaltung als gut organisiert und bot eine Vielzahl von Aktivitäten und Diskussionen, die mich inspirierten und zum Nachdenken anregten.

Die strukturierten Diskussionsrunden zu verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Themen ermöglichten einen offenen Austausch von Meinungen und Ideen zwischen den Teilnehmern. Es war beeindruckend zu sehen, wie Jugendliche aus verschiedenen Regionen Deutschlands zusammenkamen, um über die Zukunft der Demokratie zu debattieren und Lösungen zu entwickeln.

Besonders positiv war die Vielfalt der Teilnehmer und die Möglichkeit, sich mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Perspektiven zu vernetzen. Die Einbindung von politischen Vertretern in die Diskussionen bot zudem die Gelegenheit, direkten Einfluss auf die politische Debatte zu nehmen und Lösungsvorschläge zu präsentieren.

Trotz kleiner organisatorischer Herausforderungen, wie der Zimmeraufteilung, war die Atmosphäre während der Veranstaltung positiv und motivierend. Die Möglichkeit, sich frei zu entfalten und aktiv an den Diskussionen teilzunehmen, hat dazu beigetragen, dass ich die Veranstaltung als äußerst bereichernd empfunden habe.

Insgesamt war das "Demokratiefestival Generation Germany" eine inspirierende Erfahrung, die mir nicht nur neue Perspektiven aufgezeigt hat, sondern auch mein Engagement für eine bessere Zukunft gestärkt hat. Ich bin dankbar für die Gelegenheit, an dieser Veranstaltung teilgenommen zu haben, und freue mich darauf, das Gelernte in meinem eigenen Umfeld umzusetzen.